Aus der Stadt Halle

Auf dem Wege zur Einheitsliste.

28 Verbände dafür, 2 dagegen. — Die politischen Parteien. — Verheißungsvolle Ansätze.

Hat die gestrige Besprechung im Hallischen Bürgerverein das Problem der Einheitsliste gelöst? Das werden selbst Optimisten nicht behaupten. Hat die Aussprache die Lösung gefördert? Auch darüber kann man geteilter Meinung sein. Dennoch wäre es verfehlt, die Sache als aussichtslos abzutun. Es waren immerhin von 36 geladenen Vereinen 28, die sich ohne Vorbehalt hinter die Einheitsliste stellten, und zwar große und kleine Verbände. Zwei allerdings große Verbände — und das ist bedenklich — lehnten die Einheitsliste glattweg ab: der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband und die Christlichen Gewerkschaften. Es geschah mit solcher Entschiedenheit, daß nicht zu hoffen steht, diese beiden Gruppen im Lauf der Monate, die für Verhandlungen zur Verfügung sind, zu gewinnen. Was die Stellung der politischen Parteien anlangt, so ist sie, wie die gestrige Sitzung ergab, unverändert geblieben. Die Deutsche Volkspartei beharrt auf ihrer grundsätzlichen Ablehnung. Sie verwirft grundsätzlich die Einheitsliste in dem Sinne, wie sie der Hallische Bürgerverein erstrebt, und vertritt den Standpunkt, daß die wirtschaftlichen Verbände, die der Bürgerverein zusammenfassen will, gar nicht imstande seien, gegenüber der festgeschlossenen Phalanx der sozialistischen Parteien Stadtverordnetenwahlen zu machen. Das vermögen nach der Auffassung der Deutschen Volkspartei nur die großen politischen Parteien mit ihrem weitverzweigten Agitationsapparat und gut ausgestatteten Kampffonds.

Die Deutschdemokratische Partei hat sich, wie die Deutschnationale Volkspartei, auch gestern wieder für die Einheitsliste ausgesprochen. Sie setzt aber dabei voraus, daß das ganze Wahlgeschäft, insonderheit die Aufstellung der Liste, lediglich den Wirtschaftsgruppen überlassen bleibt und eine Einmischung der politischen Parteien nicht zugelassen wird. Die Aussprache ergab gestern keine Klarheit, ob der Bürgerverein und die anderen Parteien und Verbände diese Forderung restlos anerkennen wollen. Die weiteren Verhandlungen, die bald nach Pfingsten stattfinden sollen, werden die nötige Klarheit bringen.

Insofern bedeutet die gestrige Veranstaltung eine Förderung der Bemühungen um die Einheitsliste, als die angeknüpften Fäden nicht abgerissen worden sind trotz des Widerspruchs der Deutschen Volkspartei, des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes und der christlichen Gewerkschaften. Im Gegenteil, und das ist wichtig, die Erörterungen gehen fort. Am Zustandekommen eines Zusammenschlusses möglichst weiter Kreise der Bürgerschaft zur Stadtverordnetenwahl wird weiter unverzagt und unverdrossen gearbeitet, und der Hallische Bürgerverein ist dabei — das kam wiederholt zum Ausdruck — von dem festen Vertrauen beseelt, daß das Werk gelingen wird. Selbstverständlich liegen noch große und schwere Steine auf dem Wege zum Ziel, die weggeräumt werden müssen. Der schwierigste Teil des Aufstieges beginnt jetzt erst, zumal wenn es gilt, die Kandidaten auszuwählen. Der Ausschuß, der diese Aufgabe zu übernehmen hat, ist dabei freilich in recht günstigen Position: er kann über eine überaus reiche Auswahl von Herren und Damen verfügen, die bereit sind, das dornenvolle Amt eines Stadtverordneten auf sich zu nehmen. Das ist nicht unwichtig, wenn man bedenkt, daß so mancher von den Stadtverordneten, die gegenwärtig dem Stadtparlament angehören, überdrüssig des unerquicklichen Streites mit der unbelehrbaren, in Theorien verrannten, praktischer Arbeit abholden Linken, die Lust verloren hat, fernerhin zu kandidieren. So mancher tüchtige sachkundige Stadtverordnete hat bereits in seiner Fraktion erklärt, daß er bei aller Treue zur Partei nicht mehr für eine Kandidatur zu haben sei. Solche Schwierigkeiten bleiben ja nun dem Hallischen Bürgerverein von vornherein erspart. Die vielen Gruppen und Verbände, die für die Einheitsliste sind, haben schon jetzt keinen Zweifel gelassen, daß sie gern aus ihren Reihen eine Anzahl geeigneter Männer und Frauen für Stadtverordnetenmandate zur Verfügung stellen. Ja bei einzelnen besteht sogar die Geneigtheit, obwohl sie nur über einige Dutzend Mitglieder verfügen, die restlose Hingabe und die Opferbereitschaft für die Einheitsliste danach zu bemessen, ob man ihr mindestens ein Mandat frei hält. Der Eifer, den manche der Gruppen und Verbände bei der Frage der Auswahl der Kandidaten zu entwickeln entschlossen sind, bewahrt den Hallischen Bürgerverein von vornherein vor der Verlegenheit, aus Mangel an Kandidaten nur sozusagen eine Notliste vorlegen zu müssen.

Zusammenfassend läßt sich nach der gestrigen Konferenz sagen: es sind verheißungsvolle Ansätze da, die dem Werk des Hallischen Bürgervereins gutes Gelingen in Aussicht stellen trotz der zahlreichen und großen Schwierigkeiten. Der feste Wille zur Tat wird letzten Endes den Weg bereiten, der zum Ziel führt.

Tendenz: ruhig. Auf dem unteren Teile des Wochenmarktes zieren große Seefische die Tafeln. Cabliau wandert für 1200 M. das Pfund in den Kochtopf. Die Heringe tun es schon für 350 M. das Stück. Sonst warten Fleisch- und Wurstwaren auf zahlungskräftige Käufer. 6800 bis 8000 M. werden für das Pfund Wurst verlangt. Auf dem oberen Markte bietet sich das übliche Bild. Um den Siegesbrunnen sind die Blumen gruppiert, die, vom Winde ein wenig zerzaust, die Köpfe hängen lassen. Am Roten Turm warnend die weiße Schrift auf schwarzer Tafel: Beschwerden über Preisforderungen sind bei den Marktpolizeibeamten anzubringen. Die Polizeiverwaltung." Angebot und Kauf gehen in stillen Bahnen vor sich. Tendenz ist: ruhig.

Falsche Reichsbanknoten zu 5000 und 20 000 Mark. Von den seit Januar d. J. dem Verkehr zugeführten Reichsbanknoten zu 5000 M. mit dem Datum des 2. Dezember 1922 sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche bei einiger Aufmerksamkeit an dem fehlenden Wasserzeichen, dem undeutlich, mit großen Strichen gezeichneten Bildnis-Brustbild eines Mannes nach einem Dürerschen Gemälde sowie der schlecht ausgeführten Beschriftung unschwer zu erkennen sind. Auch von den seit März d. J. dem Verkehr zugeführten Reichsbanknoten zu 20 000 M. mit dem Datum des 20. Februar 1923 ist eine Fälschung angehalten worden, deren Warer ein falsches natürliches Zickzackwasserzeichen von wagerecht und senkrecht laufenden sägeblattartigen hellen Linien aufweist. Die Muster der Zierzeichnungen auf der Vorder- und Rückseite sind falsche, die Unterschriften, Stempel und Typen der Beschriftung verfälscht. Die Vorderseite ist ähnlich getönt, das Rückseitenbild ist matt und verschwommen. Vor Annahme dieser Nachahmungen wird gewarnt und für die Prüfung empfohlen, sich die Beschaffenheit der echten Noten genau einzuprägen. Für die Aufdeckung von Falschmünzerwerkstätten und dahinführende Angaben zahlt die Reichsbank nach wie vor hohe Belohnungen.

Schiedsspruch im Baugewerbe der Provinz Sachsen. Das Bezirkslohnamt der Provinz Sachsen fällte am Dienstag folgenden Schiedsspruch: Der Spitzenlohn beträgt vom 1. bis 15. Mai 1680 Mark und vom 16. bis 31. Mai 1720 Mark. Die Berechnung der einzelnen Lohnklassen und Berufsgruppen geschieht nach dem Tarif.

Die städtische Sparkasse und ihre Zweigstellen bleiben am Sonnabend vor Pfingsten (19. Mai) für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen, da die hiesigen Banken an diesem Tage ebenfalls geschlossen halten.

Die Sparkasse des Saalkreises sowie die ihr angegliederte Girokasse hält am Pfingstsonnabend ihre Kassenräume geschlossen.

Denkmalsweihe der 75er.

Das Ehrenmal für die gefallenen 75er ist nun fertiggestellt und zeigt sich dem Beschauer in seiner vornehmen Schlichtheit als ein würdiges, erhabenes Gedächtnismal für die gefallenen Helden des Regiments. Soweit die Namen der Gefallenen des Regiments und seiner Kriegsformationen ermittelt werden konnten, haben sie auf sieben Bronzetafeln einen dauernden Ehrenplatz erhalten; die achte Tafel mit den Nachmeldungen von Gefallenen ist noch in Arbeit und wird am Einweihungstage fertiggestellt sein.

Die Weihe des Ehrenmales findet am Sonntag, dem 27. Mai, vorm. 10 Uhr, in der Artilleriekaserne statt. Angehörigen von gefallenen Kameraden steht eine beschränkte Anzahl Teilnehmerkarten zur Verfügung, die gegen Ausweis bei Kamerad Herz, Leipziger Straße 45 (Laden), bis zum 23. Mai in Empfang genommen werden können.

Kirchenkonzert in der Magdalenenkapelle.

Die akustischen Verhältnisse der Magdalenenkapelle der Moritzburg verlangen ein volles Haus, wenn sie dem Sänger oder Instrumentalisten vorteilhafte Bedingungen bieten soll. So hatte auch Armgard Lastig unter der räumlichen Ungunst zu leiden, und man hätte in anderer Umgebung sicher noch bessere Eindrücke von ihrem Können empfangen. Denn ihre Stimme, ein hoher Alt, ließ gute Schulung erkennen und entfaltete sich in einer bunten Folge meist wertvoller geistlicher Gesänge aus drei Jahrhunderten — die nicht sehr geschmackvolle „Parodie" Pilhacs auf ein Mendelssohnsches Lied ohne Worte gehört nicht dazu — mit schöner Wirkung. Allerdings wurde diese noch beeinträchtigt durch mangelnde Ausgeglichenheit, die der Zukunft vorbehalten bleibt. Es fehlt ihr die Kunst des allmählichen Ueberganges und die Leichtigkeit des Ansatzes, die stellenweise vorhanden war, aber doch zu wenig konsequent zur Anwendung kam. Der Beginn des Ave Maria zeigte gerade die Vorzüge, die man vom Kunstgesang verlangt, aber dann wurde die Tonbildung wieder plötzlich seit, und der nichts beschönigende Reflex der glatten Steinwände ließ diese besonders deutlich werden. Rühmend hervorzuheben ist die reine Intonation und die deutsche Behandlung des Textes. Die obligate Violine in der Arie Bachs „Ach bleibe doch" spielte Susanna Scharfe, zeigte sich aber der Aufgabe nur teilweise gewachsen.

Die Orgelbegleitung lag bei Adolf Wieber in besten Händen. Als ausgezeichneter Künstler bewährte er sich in Solovorträgen, was um so höher einzuschätzen ist, als die Ausdrucksmöglichkeiten der zur Verfügung stehenden Orgel sehr beschränkt sind. In Kompositionen von Pachelbel, Bach und Schumann zeigte er virtuose Technik, und was der Orgel an Schönheit und Robustheit des Klanges abging, ersetzte er durch eine von innen heraus gestaltende Belebung. Solche Proben künstlerischer Feinarbeit gab er z. B. in der Ciaconna von Pachelbel.

Dr. H. Kleemann.

Konzert des Stadtsingechors.

Das geistliche a capella-Konzert des verstärkten Stadtsingechores mit dem Programme der bevorstehenden Nordlandreise hatte die weiten Räume der Marktkirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Und das verlohnte sich; denn der von jeher geschätzte Gesangskörper entfaltete unter Chordirektor Karl Klanerts straffer, umsichtiger Leitung die Vorzüge seiner ausgezeichneten Klangentwicklung, trefflich abgewogenen Dynamik, sicheren Rhythmik und schöner Empfindung wieder in so vollem Maße, daß sich die Ausführung von Einzelheiten erübrigt. Immerhin sei erwähnt, daß Johannes Harklous Hymne für fünfstimmigen Chor „Sehet, die Nacht mit ihrem Schatten sinket!" besonders prächtig gerundet zu Gehör kam, und Hugo Wolfs geistliches Lied zu vier Stimmen „So laß herein nun brechen die Brandung" nebst Karl Klanerts Eigenkompositionen „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete" wundervolle Höhenpunkte bedeuteten. Wegen Erkrankung des Herrn Dr. Viol sang Frl. Martha Seeliger mit ihrer warmen Stimme und ihrer lebendigen Vortragskunst einige Lieder, besonders erfolgreich das bekannte „Herr, schicke was du willst", während Herr Hermann Schaf das Baritonsolo in Eduard Griegs Psalm „Im Himmelreich, in Gottes Vaterschloß" an Viols Stelle gab. Die Orgel aber meisterte Studienrat Oskar Rebling in längst allgemein anerkannter Technik und Empfindung. z. B. durch die stilgerechte Darbietung von Joh. Seb. Bachs „Passacaglia und Doppelfuge in C-Moll" sowie von Julius Reubkes „94. Psalm".

Stadttheater. Heute, Donnerstag, abends 7½ Uhr, geht das Volksstück „Das vierte Gebot" von Anzengruber in Szene. Für morgen, Freitag, abends 7½ Uhr, ist Kammersänger Alexander Kirchner von der Berliner Staatsoper als Rudolph in der Oper „Die Bohème" gewonnen worden. Sonnabend wird „Das vierte Gebot" wiederholt. 1. Feiertag nachmittags 3 Uhr Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen „Wenn Liebe erwacht", abends 7 Uhr „Lohengrin", 2. Feiertag nachmittags 3 Uhr „Robert und Bertram", abends 7½ Uhr „Schwarzwaldmädel".

Wohltätigkeitsaufführung der Unterstützungskasse des Stadttheaters. Die Aufführung findet am Dienstag, dem 22., um 7½ Uhr im Thaliatheater statt. Zur Aufführung kommt das Lustspiel „360 Frauen", das bei der Aufnahme in den Spielplan des Stadttheaters eine außerordentlich starke Schlagkraft bewiesen hat. Karten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters.

Harzklub Halle. Sonntag, den 27. Mai, 1. Sonderzug (Ballenstedt (Eisb)—Suderode—Thale. Anmeldungen ab 14. Mai unter Einzahlung von 2550 M. (Kinder 1300 M.) bei Reinh. Koch, Alter Promenade 1a. Ballin & Rabe, Poststr. 14, und Verkehrsbureau G. Vester, Delitzscher Straße 5. Meldeschluß 19. Mai, mittags. Umtausch der Gutscheine gegen Fahrkarten vom 24. Mai nachmittags bis 26. Mai mittags. Nicht abgeholte Karten verfallen. Folgende Wandergruppen sind vorgesehen: 1. Ballenstedt—Friedrichsbrunn—Thale, 27 Km. (Münter). 2. Suderode—Neuenburg—Thale, 20 Km. (Hertwig). 3. Thale—Treseburg—Friedrichsbrunn—Gernrode, 28 Km. (Eisrod). 4. Suderode—Viktorshöhe—Friedrichsbrunn—Thale, 20 Km. (Gottschalk). 5. Thale—Treseburg—Dambachshaus—Herrenanzplatz—Thale, 18 Km. (Pfautsch). 6. Thale—Bülowshöhe—Poststappe—Todtenrode—Treseburg—Thale, 25 Km. (Erbst).

Das Provinzial-Missionsfest findet am Sonntag, dem 17. und Montag, dem 18. Juni in Merseburg statt. Es ist zugleich gedacht als Weckruf zur Vorbereitung der Hundertjahrfeier der Berliner Mission im Jahre 1924. Die umliegenden Synoden sind um Mitbeteiligung gebeten. Halle feiert am 17. nachm. 4 Uhr sein Sommermissionsfest im Garten der Franckeschen Stiftungen (Miss.-Insp. Bender). In Merseburg hat die Festpredigt im Dom um 10 Uhr Generalsuperintendent D. Schöttler übernommen. Nachmittags um 5 Uhr wird im Dom ein Volksabend mit schöner Musik wieder wie schon oft viele anlocken. Nach dem einleitenden Wort des Stiftsvikars Bithorn folgt der Vortrag des Miss.-Direktors Knak: Bilder vom Kampfplatz der Religionen in Ostasien. Montag, den 18. versammeln sich um 10 die Vertreter der Hilfsvereine und übrigen Missionsfreunde (Miss.-Insp. Bender, Prov.-Sekr. Pastor Peterssilie). Um 3 folgt die Hauptversammlung im Schloßgartenpavillon, eingeleitet durch eine kühl. Ansprache des P. Krahenstein. Hauptvortrag des Miss.-Direktors Knak: Haben wir noch eine Aufgabe in China? beleuchtet aus den Erfahrungen der Visitationsreise. Nach der Ueberreichung der Festgaben klingt die Feier in kurzem Festgottesdienst im Dom aus, wo der Vorsitzende des Provinzialvereins Landes-Superintendent Meinhof (Halle) die Schlußandacht hält.

Vereinigung ehem. Schüler des R. R. G. Wir sind zu der nachträglichen Abiturientenfeier eingeladen, die am 2. Pfingstfeiertag im „Lichtenhainer", Geiststraße, stattfindet. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der 34-Milliarden-Etat der Provinz.

Etwa 20 000 Prozent der Realsteuern.

Dem am 27. Mai zusammentretenden Provinziallandtag der Provinz Sachsen wird ein Haushaltsplan vorgelegt werden, der in Einnahme und Ausgabe mit fast 34 Milliarden Mark abschließt. Die starke Erhöhung gegenüber dem Vorjahre (317 Millionen) ist vorwiegend durch die Geldentwertung, daneben aber durch die Durchführung des Bruttoprinzips herbeigeführt. Von den Ausgaben verdienen besondere Beachtung diejenigen für die Provinzialstraßenverwaltung, die einen ungedeckten Aufwand von fast 7 Milliarden bedingen. Es wird beabsichtigt, das in der Kriegs- und Nachkriegszeit stark zurückgebliebene Wegenetz wieder den Anforderungen entsprechend auszubauen. Die eigenen Einnahmen des Provinzialverbandes sind auf etwa 14 Milliarden gestiegen. Von den restlichen 20 Milliarden werden etwa 4 Milliarden vom Reich und Staat durch Besoldungszuschüsse und Steuerüberweisungen gedeckt. Von dem danach bleibenden Fehlbetrage wird erwartet, daß Reich und Staat, die bisher ihre Dotationen nicht entfernt der Geldentwertung angepaßt haben, 5 Milliarden aufbringen. In welcher Weise dies geschieht, wird durch das immer noch im Stadium der Beratungen des Reichstags steckende Finanzausgleichsgesetz geregelt werden müssen. Es bleibt danach ein ungedeckter Fehlbetrag von etwa 11 Milliarden Mark, der auf die Kreise und Gemeinden der Provinz wird umgelegt werden müssen. Das bedeutet eine Belastung der Kreise und Gemeinden mit etwa 20 000 Prozent der Realsteuern. Da für die Grund- und Gebäudesteuer noch immer die Vorkriegsveranlagungssätze gelten und da in den Jahren 1913 bis [illegible] Prozent der Realsteuern erhoben wurden, bedeuten 20 0[illegible] Prozent der Grund- und Gebäudesteuer das 1333fache der Vorkriegsbelastungen.

Ungünstiger stellt sich die Wirkung für die Gewerbesteuer, die zwar alljährlich veranlagt wird, bei der jedoch die staatlichen Veranlagungssätze hinter der Geldentwertung gleichfalls noch stark zurückgeblieben sind. Vergleicht man die absoluten Beträge der Umlage von 11 Milliarden für 1923 und 6 Millionen für 1913/14, so ergibt sich insgesamt, daß die Ansprüche der Provinz an Kreise und Gemeinden um das 1833fache gestiegen sind. Die Etatsansätze beruhen auf den Preisen und Löhnen, die Ende Februar und Anfang März gelten. Sie werden sich auf der Einnahme- wie besonders auf der Ausgabeseite nach erhöhen. Da aber der Betrag, der noch vom Staate erwartet werden muß, mit 5 Milliarden sehr vorsichtig angesetzt ist, dürfte sich eine Erhöhung der Provinzialumlage als Folge der neuerlichen Geldentwertung erübrigen.

Schöffengericht.

Domänengut — Gemeingut.

Nach einer Gerichtsverhandlung schienen eine Anzahl Leute in Lettin und Dölau der Auffassung zu sein, daß der von der Domäne Lettin auf dem Felde errichtete Strohdiemen gemeinsames Gut aller ist; denn es ist von diesem Stroh unheimlich viel gestohlen worden. In einer einzigen Nacht wurde eine ganze Wagenladung davon entwendet. Der Feldhüter hatte sich schon alle Mühe gegeben, die Diebe abzufassen, aber keinen Erfolg gehabt. Erst als beim Transport der Strohballen Strohhalme in größter Zahl abfielen, die den Weg zeigten, den der Abholer genommen hatte, wurde die Aufmerksamkeit des Feldhüters auf das Grundstück eines Lettiner Porzellandrehers gelenkt, in dem denn 4 bis 5 Ballen gestohlenes Stroh beschlagnahmt werden konnten. Da man nun auf dem Lande das Sprichwort: „Geteilter Schmerz ist halber Schmerz" besonders in Ehren hält, so gelang es dem Landjäger, auch noch mehrere Personen in Lettin und Dölau festzustellen, welche die Strohvorräte der Domäne auch als die ihrigen betrachtet hatten. Die Nachsuche war manchem doch in die Glieder gefahren, der Strohdiemen blieb nun einige Wochen verschont. Dann wieder das alte Lied. Der Feldhüter nahm darauf in Begleitung des Landjägers von neuem Nachsuchungen vor und fand wieder 4 Ballen Stroh bei dem Porzellandreher. Auch diese wurden beschlagnahmt. Der eine Sohn fand es nun unerhört, daß man seinem Vater das Stroh, das er sich erst nächtlicherweile mühsam aus dem Strohdiemen herangeholt, wieder abnehmen wollte, und so grollte er dem Feldhüter, mit dessen Pflichttreue sich schon einmal der kommunistische „Klassenkampf" beschäftigt hatte. In seinem Aerger erwartete er ihn am Ausgang des Dorfes. „Auf dich habe ich schon lange gelauert, um mit dir abzurechnen. Wer das Stroh holt, dem schlage ich alle Knochen kaput." Der Zufall des Gesehes ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern machte sein Gegenüber darauf aufmerksam, daß er bei einem Angriff eine blaue Bohne zwischen die Rippen bekäme. Das half. Jetzt standen der Porzellandreher, dessen Sohn und noch ein Dölauer Arbeiter wegen Strohdiebstahls bzw. Nötigung vor Gericht. Alle drei sind bisher ungestraft durchs Leben gegangen. In Not hat sich der Porzellandreher nicht befunden. Er hielt sich Schweine, seinen Wochenlohn gab er selbst mit 70 000 M. an. Auch dem Arbeiter geht's gut. 10 000 M. will er allerdings weniger verdienen. Das Gericht verurteilte beide zu Geldstrafen von je 80 000 M., den Nötiger zu einer Geldstrafe von 50 000 M.

Strafkammer.

Wer ist Herr Müller?

Ein Lademeister aus Könnern hieß eines Tages aus dem Güterschuppen 18 Stück Säcke mitgehen, die dort schon längere Zeit gelagert hatten. Als der leere Platz bemerkt wurde, fragte man den Lademeister über diese Veränderung, worauf er erklärte, daß er die Säcke nur leihweise mitgenommen habe, da er darin seine gekauften Kartoffeln abholen wolle. „Das kann jeder sagen, aber wo ist der Beweis?" wurde ihm darauf erwidert. Nun sollte der „große Unbekannte", den er Müller nannte, herhalten. Es wurde sogar eine Quittung herbeigeschafft, wonach Müller schon eine Anzahlung von 1000 M. erhalten hatte. Dann kam auch noch ein Telegramm von den Lieferanten. „Säcke noch nicht abschicken." Die Staatsanwaltschaft hatte aber auch ein Interesse daran, Herrn Müller einmal kennen zu lernen, der Lademeister vermochte die Adresse jedoch nicht anzugeben. Als man sich dann einmal die Quittung über die Anzahlung näher ansah, stellte man fest, daß diese von der Stieftochter Emma des Lademeisters angefertigt war. Nun wußte man genug und zitierte den Lademeister und dessen Stieftochter auf die Anklagebank. Das Gericht erkannte gegen den Stiefvater auf 3 Monate Gefängnis und 40 000 M. Geldstrafe, gegen die Stieftochter auf eine Geldstrafe von 20 000 M.

Synagogengemeinde. Freitag, 18., ab. 7.30, Sonnabend, 19., vorm. 8.30, nachm. 4, ab. 8.55, Sonntag, 20., ab. 8, Montag, 21., vorm. 8.30. Predigt 9.30, ab. 8, Dienstag, 22., vorm. 8.30. Predigt 9.30, nachm. 4 ab. 9. An den Wochentagen vorm. 7, ab. 7.

Welt und Wissen

Wöchentliche Beilage für Unterhaltung und Belehrung

Donnerstag, den 17. Mai 1923

Expressionismus und Psychiatrie.

Von Paul E. Walter-Erfurt.

(Schluß.)

Doch nicht genug damit! Zwei auffallende Erscheinungen sind es, die dem schizophrenen Denken eigen sind: das sind die Beziehungen im Sinne eines Parallelismus zum Traum und zur Sphäre.

Der Traum, jener eigenartig veränderte Bewußtseinszustand, der wiederum nicht allzu verschieden ist von den Bewußtseinsverhältnissen im Dämmerzustand, ist einmal charakterisiert durch die hochgradige Urteilslähmung. Wir nehmen es oft als selbstverständlich hin, wenn wir im Traum in statu nudo inmitten völlig bekleideter Mitmenschen uns befinden; ein Flug durch die Luft ohne jede Hilfsmittel ist für uns gar nichts Absonderliches; das Ueberwinden gigantischer Hindernisse ist für unser traumhaftes Denken eine Kleinigkeit.

Nicht nur das: Dem Traume eigen sind vor allem die sämtlichen Bildreihen, die durchaus unzusammenhängenden Bilder, die dem Auge sich bieten; das völlige Fehlen assoziativer Verbindungen dokumentiert sich in den einzelnen Bildern, die weder logisch noch causal miteinander verknüpft sind. Kein Mensch pflegt im allgemeinen im Traum über diesen höheren Blödsinn ein Urteil zu fällen.

Mehr noch: Die Bild apyltination, die sich im Denken der Primitiven (man denke an den Mythos: Faune, Engel, Sphinx, Centauren) äußert, die Verklebung heterogener Bilder zu einem neuen Bild, ist für den Traum durchaus charakteristisch; der Träumende sieht Fabelwesen in den bizarrsten Farben und Formen, er sieht Verklebungen ganz heterogener Bilder; er sieht eine Person, in der er seine Schwester, zugleich aber auch seinen Vater erkennt.

Weiter: Der Träumende sieht vielfach symbolisch, die Gefühle, die ihn im Alltagsleben durchstürmen, projiziert er im Traum nach außen, er erkennt sie wieder als Symbol. Ein Haufen Unrat im Traum ist für ihn dasselbe, als wenn er im Wachzustande sagen würde: „Mein ne miserum! Meine Seele ist verderbt bis auf den Grund; mein Inneres gleicht einem Sumpf."

Und nicht zuletzt wollen wir als eines der Hauptcharakteristika des Traumes die katathymen Verknüpfungen nennen, die in ihm sich offenbaren. Katathym (wunschgemäß) ist der terminus technicus, der die Vorgänge unseres aktiven Seelenlebens, die wir als Wünsche und Sehnsucht bezeichnen, zusammenfaßt. Der Träumende denkt durchaus katathym; der Traum erfüllt ihm seine sehnlichsten Wünsche; im Traum ist er Kaiser, der Herr der Welt, Gott.

Genau so bei den Schizophrenen! Auch das schizophrene Denken weist durchaus inkohärente, atmtaktische Bildreihen auf, wie es sich aus der Sprache und brieflichen Mitteilungen der Schizophrenen äußert; auch ihr Denken zeigt die Eigentümlichkeit der Bildverdichtung, Bildverschiebung und Bildverklebung; auch der Schizophrene spricht von wunderbaren, mythisch-mystischen Wesen, wie sie die Primitiven sahen und noch sehen; auch er redet symbolisch, er sagt nicht, „ich liebe heiß", sondern „es brennt"; auch er denkt katathym, er sieht sich als Großen, als Mächtigen, als Besieger ungezählter Heere, als Musikgenie, dem die ganze Welt zu Füßen liegt. Briefe Schizophrener beweisen es. Aeußerlich erscheinen sie oft stumpf und blöde, doch wie falsch wäre es, hier an Verblödung zu denken! In ihrem Innern tobt ein reiches Leben, ein Leben voll Wunschett und Fülle, ein Leben, in dessen Mittelpunkt ihr eigenes Ich steht, ein Leben voll von Luftschlössern, in denen ihre Persönlichkeit das Szepter führt.

Und nun die Sphäre! Die Sphäre ist Noimendigkeit und Schönheit, ist ein Etwas, das zum Menschen gehört. Der psychologische Begriff der Sphäre bedeutet die Peripherie des Bewußtseins, jene dämmerhafte, mildlebende Zone, jenes Gebiet unendlicher Fülle bunten Lebens, zwar traumhaft und dämmerig-geisterhaft, aber darum nicht weniger schön! Die Sphäre ist jenes Terrain, das sich um einen zentralen Gedanken formt; jenes Gebiet, in dem es mitschwingt und mitwogt, wenn die Saite des zentralen Gedankens angeschlagen wird. Die Sphäre ist jene Zone, die jeder Denkende, jeder Mensch, will er wahrhaft Mensch sein, besitzen muß; bedauernswert der Arme, dessen Sphäre nicht lebt; kalt und nüchtern wird er durchs Dasein wandern, nichts kann den Eisblock seines Herzens zum Tauen bringen, nichts, keine Musik, nicht der Gesang junger Mädchen, nicht der Reiz erwachender Jungfrauschaft, nicht die Seligkeit und die Gewalt, die einer Sinfonie entströmen, nicht der süße Strom, der den Gedichten unserer Großen entquillt. Nichts kann ihn rühren. Gar nichts. Als lebendige Leiche schleppt er sich durch das Dasein.

Wenn Loge im „Rheingold" singt:

So weit Leben und Weben,
Verlacht nur ward meine fragende List,
In Wasser, Erd' und Luft
Lassen will nichts von Lieb' und Weib —

so ist nicht nur der zentrale Gedanke, der in unserem Innern widerhallt; nein, eine unendliche Fülle von Gedanken, Empfindungen und Gefühlen schwingt uns geweckt mit, läßt alle Seligkeit uns auskosten, läßt uns unendlich mehr empfinden, als die Worte nur sagen, lenkt unsere Blicke über den engen Horizont und läßt uns die Triebkraft der Menschheit, der Natur, des ganzen Weltgeschehens erfassen und erleben.

Und der Schizophrene? Auch er lebt in der Sphäre, sofern es nicht zu einem solch extremen Grade gekommen ist, der eine Auflösung der gesamten geistigen Persönlichkeit bedeutet. Nur besteht insofern ein Unterschied, als bei ihm der zentrale Gedanke ins Schwanken gerät; der Schizophrene verläßt sich nur auf die losen Assoziationen der Sphäre; auf diesem vagen Wege gleitet er weiter, immer weiter, alles Ursprüngliche, Tatsächliche und Gegebene aus den Augen verlierend; immer weitere Kreise zieht der Wirbel, bis er sich schließlich im Absurden und Paradoxen verliert.

Eine Eigenart des schizophrenen Denkens, die für den Vergleich mit dem Expressionismus ebenfalls von einer gewissen **Bedeutung ist, sei nicht unerwähnt:** das ist die in manchen Fällen ganz außerordentlich ausgeprägte Tendenz zur Bildung von Neologismen, neuen Worten und Wortverbindungen, denen oft der Charakter des Gesuchten, Geschraubten, Phrasenhaften, oft auch Albernen anhaftet. So kannte ich eine Schizophrene, die an Stelle des Wortes „Fähigkeit" stets den Neologismus „Bemächtigung" gebrauchte. Und das ist noch etwas sehr Harmloses; in der Tat kommen die tollsten und absurdesten Wortneubildungen vor.

Welches sind nun die Beziehungen zum Expressionismus?

Alles Weitere ergibt sich von selbst! Bleiben wir gleich bei der Sphäre, so ist gewiß nicht zuviel gesagt.

Auch der Expressionismus hat sein Heim in der Sphäre. Demgemäß gestalten sich seine Kunstwerke. Ein expressionistisches Kunstwerk ist die Fixierung der Sphäre! Es ist ein Festhalten aller der Gedanken, die in einem Augenblick die Sphäre des Künstlers durchtoben! Nahes und Fernes, Verwandtes und Nicht-Verwandtes wird dem dämonenhaft-geisterhaften Grunde der Sphäre nachgezogen und im Kunstwerk fixiert! So kommt es, daß sich auf einem expressionistischen Gemälde ganz heterogene Dinge nebeneinander finden, so kommt jene bunte Mannigfaltigkeit zustande; die Sphäre wendet gern von ihrer Fülle; verschwenderisch wird die Menge der [illegible] fixiert. Wie das Außenstehende den Vorgängen in der Sphäre eines anderen nicht folgen kann, wie er sich selbst intuitiv nur schwer in das Gedankengebäu eines Schizophrenen hineinversetzen kann, so wird auch die Fülle der Gedanken, die den expressionistischen Künstler in jenem Augenblick durcheilen, nicht begreifen können. So wird ihm das Kunstwerk oftmals unverständlich bleiben.

Die Auflösung der begrifflichen Beziehungen, die mangelhafte Deckung von Wort und Begriff, die falsche Koppelung zerfahrener Begriffe, ja schließlich die völlige Inkohärenz des schizophrenen Denkens spiegelt sich in expressionistischen Gedichten deutlich wieder; das jähe Abreißen der assoziativen Fäden kommt im Telegrammstil der Expressionisten deutlich zum Ausdruck. Beispiele kennen wir zur Genüge.

Weiter! Auch die Beziehungen expressionistischer Kunst zum traumhaft-schizophrenen Denken sind ohne weiteres einleuchtend. Der Expressionismus zeigt deutlich die Tendenz zum Symbolisieren; er setzt an die Stelle eines Gefühlskomplexes ein Symbol; er applyntiniert, indem er die heterogensten Bilder miteinander verschmelzt. So sah sich vor einiger Zeit die Reproduktion einer expressionistischen Handzeichnung, „Die Braut" betitelt; der Bräutigam trug im allgemeinen den Habitus eines Menschen, aber auf seinen Schultern ruhte der mit einem wuchtigen Schnabel versehene Kopf eines Vogels. Die Braut lehnte als weibes, geisterhaftes Gebilde an seiner Seite. Wie gerade die gedankliche Konstellation in der Sphäre des Künstlers in jenem Augenblicke der Fixierung des Bildes war, wie er zu dieser Bildapyltination kam, läßt sich natürlich nicht entscheiden.

Zu dem Denken der Primitiven zeigt der Expressionismus deutliche Parallelen: auch er zeigt Atarismen (Stilisierung von Tieren!), seine Werke haben mitunter überraschende Aehnlichkeit mit den Werken der Primitiven, deren eigenartige Darstellung von Tieren und Dämonen sich getreulich im Expressionismus widerspiegelt.

Und die Neologismen! Herrscht hier nicht eine frappante Analogie? Wie viele neue Wendungen und Worte hat uns der Expressionismus gebracht! Ich brauche gar keine Beispiele heranzuziehen, möchte nur an den beliebten Ausdruck „Gestelltheit" erinnern.

Genug davon!

Zum Schluß noch ein tragisches Beispiel schizophrener Dichtkunst. Hölderlin, einer unserer Großen, erkrankte 1802 an schizophrenem Irrsinn. Mit dem Ausbruch der Psychose war auch ein völliger Wandel seiner Dichtungsart verbunden: seine Gedichte trugen fortan nur noch typisch schizophrenes (expressionistisches) Gepräge! Man lese einmal nach! Eine erschütternde Tragik weht uns aus dieser Gedichten entgegen: es fesselt die faszinierende Sprache; das Unverständlich-Gutvolle des Gedankenaufbaus erweckt in uns ganz neue, eigene Gefühle und zugleich — Mitleid mit dem armen, [illegible] schizophren entarteten Dichtergeist. Wir können nur raten und erschüttert zur Seite stehen; wir können ja nicht teilhaben dem seltsamen, geisterhaften und doch glutdurchbebten Fluge schizophrener Gedanken.

Wenn ich nun diese Bildungen echt schizophrener Dichtkunst vergleiche mit manchem, was uns heute als expressionistische Dichtkunst geboten wird, so kann ich mich oftmals des Gedankens nicht erwehren, daß vieles von dem Heutigen nicht ist als — lächerliche Imitation.

Neues aus der Briefmarkenkunde.

Ausstellungen und Tagungen. Tagung des Bundes deutscher und österreichischer Philatelistenvereine vom 27. bis 30. Juli in Dresden. — Internationale Postwertzeichenausstellung Wien 1923 vom 1. bis 9. September. — Tagung des Deutschen Philatelistenverbandes in Tschechoslowakien vom 7. bis 9. September in Komotau (Böhmen). — 10. italienischer Philatelistenkongreß im Juni in Mailand.

Memelgebiet-Fälschungen. Die Feststellungen über die Markenfälschungen durch den Briefmarkenhändler Kurt Heming in Memel haben ergeben, daß nur folgende Flugpostmarken gefälscht worden sind: 1 60 pf., 11 60 Pf. (gewöhnlicher und kopfstehender Aufdruck), 1 2 mk. mit kopfstehendem Aufdruck, 1 3 Mk. mit kopfstehendem Aufdruck, 11 8 M. Steildruck, 11 9 M. Kopfsteher. Falschstücke sind überhaupt erst seit Anfang November 1922 vorgekommen.

Dauerbestellungen für alle neu herausgegebenen Postfreimarken werden von jetzt ab bei der Versandstelle für Sammlermarken, Berlin SW., Wasserwangsami, zugelassen. Jedermann kann schriftlich beantragen, daß ihm beim Erscheinen neuer Postfreimarken diese in der von ihm gewünschten Stückzahl ohne weitere Bestellung regelmäßig zugesandt werden. Die Marken werden zum Nennwert verkauft zuzüglich des beim Bezug durch die Versandstelle üblichen Aufgelbes. Die Zusendung geschieht auf Kosten und Gefahr des Bestellers gegen Nachnahme.

Notdienstmarken. Die Landesregierung in Wiesbaden hat, da keine genügend hochwertigen Dienstmarken vorhanden waren, im Februar zu einem Aushilfsmittel gegriffen: sie ließ Freimarken mit einem Handstempel „Regierung" überdrucken. Nach der „Sammler-Woche" gibt es folgende Werte: 5 Mark Postthorn einfarbig, kleiner schwarzer Aufdruck; 10 Mark Posthorn zweifarbig, großer schwarzer Aufdruck; 20 Mark Posthorn einfarbig, großer roter Aufdruck; 30 Mark Posthorn zweifarbig, kleiner und großer Aufdruck; 50 Mark Ziffer, große Form, großer schwarzer Aufdruck in Schreibschrift; 50 Mark Posthorn zweifarbig, großer schwarzer Aufdruck. Es dürfte sich aber nicht um eine besondere amtliche, wohl aber um eine Aufdruckart handeln, die für Sammlerinnen sehr bemerkenswert ist.

Die Ferrari-Versteigerungen haben bisher 9 834 000 Franken französischer Währung über Ende Januar fast 18 Milliarden Papiermark gebracht. Dieser trübste Abschnitt der briefmarkenkundlichen Geschichte bietet leider keinen Ausblick mehr auf günstige Lösung, da die einzigartigen Schätze dieses größten Sammlers in alle Winde verstreut sind.

Aus Bulgarien. Das Sofioter Staatstheater ist im Februar durch eine Feuersbrunst zerstört worden, wobei ein Schaden von 200 Millionen Lewa entstanden ist. Für teilweise Deckung des Schadens werden eigene Postkarten und Briefmarken in der Auflage von je fünf Millionen Stück herausgabt werden, deren Ertrag dem Staatstheater-Baugrundstock zugute kommen wird.

Allerhand Poststempel. In vielen Ländern verwendet die Post schon seit längerer Zeit Briefstempel, die außer dem Absendungsort und den sonstigen postlichen Daten kürzere oder längere Aufrufe an das Publikum zur Propagierung irgend eines öffentlichen Zwecks tragen. Die kanadische Postverwaltung macht von dieser Art der Propaganda Gebrauch, um das Publikum zum häufigen Schreiben zu ermuntern und solcherart ihre Einnahmen zu steigern. Die kanadischen Poststempel tragen nämlich den Vermerk: „Schreibt oft und haltet die Familie zusammen. Die kanadische Postverwaltung scheint überhaupt von dieser Art der Propaganda viel zu halten, denn man trifft auf kanadischen Postkarten folgende Stempel: Arbeite und gib andern Arbeit, um die Arbeitslosigkeit zu verringern. Hilf Waldbrände verhindern. Gib deine Briefe zeitig zur Post und lasse sie von den mitags abgehenden Zügen befördern. Vergiß Straße und Hausnummer nicht. Die Regierung des neuen frischen Freistaates treibt nationale Propaganda, indem sie durch ihre Poststempel auffordert: Kernt Jesisch! Briefe aus England tragen schon jetzt vielfach den Vermerk: „Britische Weltausstellung 1924".

Ernst Hartl.

Das Kind von der Ruhr.

Von Fritz Kaiser-Ilmenau.

Jüngst tanzten Kinder ihren Ringelreihen unter meinem Fenster. Sie tanzten ihn im Frühlingssonnenschein mit freudigen Gebärden und buntfarbigen Kitteln. Es war um die Stunde, in der allwöchentlich die Feuersirene des Städtchens auf ihre Zuverlässigkeit geprüft wird. Auch diesmal setzte sie pünktlich auf die Minute mit ihrem schauerlichen Geheul ein, das durch Mark und Bein fuhr. Aber niemand ließ sich durch sie im Schrecken versehen. Jedermann im Städtchen wußte ja, welche Bewandtnis es zur Stunde mit dem Signal hatte. Selbst die Kleinen und Kleinsten.

Um so auffälliger erschien mir das Verhalten eines der kleinen Mädchen, das eben noch seinen Ringelreihen so friedlich getanzt. Sein Gesichtchen verfärbte sich beim ersten Ton der Sirene, und es floh zum Staunen der andern so flink es seine Beinchen tragen konnten unter furchtbarem Schreckensgeheul aus der bunten Schar und jagte auf den ersten besten Hauseingang zu. Dieser führte zu meiner Wohnung. Ich eilte hinab zum Flur und sah das Kindchen am ganzen Leibe bebend in einer Ecke kauern. Sein zartes Körperchen wand sich in einer Art von Schreikrampf.

Ich nahm es auf und trug es nach meinem Zimmer. Ich schenkte ihm Schokolade und meinte es gut mit ihm, bis es allmählich ruhiger wurde, nachdem auch die Sirene aufgehört hatte zu heulen. Nun irrten auch seine Blicke nicht mehr so ängstlich umher. Es fühlte sich geborgen und sicher bis auf einen letzten Zweifel, der durch das fragende Stimmchen zitterte:

„Sind die bösen Männer jetzt fort?"

Es war weniger der Sinn als der Ton dieser Worte, der mich aufhorchen ließ. Worten begegnen wir mancherlei auf Kinderlippen. Aber selten einer so ernsten Erkenntnis, wie die diese Frage spiegelte. Es mußte eine tiefere Bewandtnis mit ihr haben. Auch war wohl die bewiesene Furcht des Kindes damit in Verbindung zu bringen.

„Gibt es denn überhaupt böse Menschen?" fragte ich die Kleine, in der Absicht, sie einer schöneren und friedlicheren Anschauung zu belehren.

Die Kinderaugen schauten mich groß an. Sie verstanden mich nicht.

Dafür nickte das Köpfchen ein paarmal, unbeirrbar in seiner Erfahrung.

„Die haben meinen Vater totgeschossen", flüsterte das Stimmchen.

Die Blicke der Kleinen taumelten wie müde Falter, und große Tränen rannen eilig über die Bäckchen.

„Wo bist du denn zu Hause?" fragte ich das Kind, von einer tragischen Ahnung plötzlich befallen.

„Essen", kam es stockend aus dem Mündchen, als wäre das Wort in seinem Schicksal zu ernst und zu schwer für deutsche Kinderlippen.

Mir war es, als griffe eine eisige Hand nach meinem Herzen. Nie war mir die harte Prüfung dieser fleißigen deutschen Stadt stärker zum Bewußtsein gekommen.

Jetzt auf einmal war es mir auch klar, weshalb das Sirenengeheul von vorhin soviel Furcht in dem Kind ausgelöst. Der Ton hatte in dem frühen Seelchen unbarmherzig eine grausame Erinnerung aufgescheucht. Vielleicht hatte es da eine deutsche Mutter in ihrer furchtbaren Verzweiflung an die schlagende Brust gerissen und im wildesten Schmerz aufgeschrien:

„Hörst du, wie es zum Himmel schreit, mein Kleines, mein Gutes, man hat uns den Vater erschlagen „weil er treu war und gut zu uns und seinem Vaterland."

War das Kindchen vielleicht auch noch zu jung, all' diese Worte in ihrem tiefen Ernst zu begreifen, so hatte sich aber doch wohl unvergeßlich des tobenden Schmerzes seiner Mutter instinktiv irgendeine schreckhafte Vorstellung in ihm herausgebildet, die es bis in seine größten Tiefen erschütterte.

Die Sirenenstimme war für das Kind der bis zum gellenden Schrei aufgebrochene Jammer seiner schwergeprüften deutschen Mutter. In ihrem schauererregenden Zeichen hatte es sein erstes Leid erfahren, unbewußt, aber doch fühlbar. Da war es arm geworden inmitten des Reichtums seiner frühesten Kinderjahre. Da hatte es die Furcht kennen gelernt. Da fühlte es sich bedroht von etwas Ungewissem, von etwas Bösem, von dem, das seinen guten, fleißigen Vater erschlagen.

Und wo sich das Zeichen in seinem Leben wiederholte, da brauchte es aus innerster Seelennot heraus den Schutz und den Frieden guter Menschen.

„Armes deutsches Kind", dachte ich bei mir und sah im Geiste viele, viele andere schwere zu leiden hatten unter dem Ernst der Zeit. Am härtesten aber trug das Kind an der Ruhr, das Kind, das schon zu anderen Zeiten am spärlichsten die Sonne zu sehen bekam, das Kind, an dessen Wiege schwere, dröhnende Westlastenarbeit das Schlummerlied gesungen.

Ich schaute dem Kind tief in seine großen, blauen Augen, und mir war es, als könnte ich nicht bestehen vor ihnen, der ich eine friedlichere und schönere Kinderzeit genossen.

Wer hatte das Recht zu kürzen am heiligsten Kindergut!

Still ballte sich meine Hand zur Faust und ein heiliger Fluch stieg aus der Tiefe meiner Seele.

---

* **Goethes Philosophie aus seinen Werken.** Herausgegeben von Max Hecht-acher (Reihe Meiner, Leipzig. Grundreihe 750 und 9 Mark. Es bedarf keiner umständlichen Worte, um die Bedeutung eines solchen Buches zu rechtfertigen. Jedenfalls ist diese Ausgabe so reichhaltig und vielseitig, daß Goethes unsinnenden Forschen und Wissen aufs trefflichste ans Licht tritt. Mit Fleiß hat Herausgeber gesammelt, und man wird alles Wesentliche vereinigt finden. Eine den schönen kleinen Aufsatz über den Granit vermisse ich schmerzlich. Die Einführung bietet mehr, als man erwartet; sie weitet sich zu einer Darstellung von Goethes innerem Entwickelungsgange. Die Anmerkungen lassen treffliche Hinweise. E. L. Schellenberg.

* **Witzheim Bundt.** Eine Bürdigung. Herausgegeben von Arthur Hoffmann (Erfurt, Kayserliche Buchhandlung). Von der deutschen philosophischen Gesellschaft herausgegeben, erscheint hier eine Sammlung gründlicher und liebevoller Aufsätze über den Leipziger Philosophen und Psychologen, dessen Vielseitigkeit aus allen Arbeiten dieses Heftes hervorleuchtet. Freunden und Schülern Wundts ein wertvolle, bleibende Gabe.

* **Leipziger „Illustrierte Zeitung".** Zur Ausstellung in Gutenburg, die anläßlich des 500jährigen Jubiläums der Stadt vom Mai bis zum September d. J. stattfindet, ist soeben eine Sonderen-Nummer der „Leipziger Illustrierten Zeitung" (J. J. Weber) erschienen. Das Heft beherbergt in fesselnd geschriebenen und reich illustrierten Aufsätzen deutscher und schwedischer Mitarbeiter die Ausstellung selbst und bringt außerdem hochinteressante Artikel über die Geschichte Gutenburgs, Land und Leute in Schweden, schwedische Kunst, schwedische Kinderbilder usw. Die bekannte Schriftstellerin Selma Lagerlöf ist mit einer erstklassigen Novelle „Die Bubenkolonie" vertreten, die eine Kindheitserinnerung der beliebten Autorin darstellt und ihr sicher neue Freunde zuführen wird. Aus dem überaus reichen Inhalt dieser vorzüglich ausgestatteten Sonderausgabe verdienen außer den zahlreichen zum Teil ganzseitigen Illustrationen die prächtigen, mehrfarbigen Kunstblätter von Anders Zorn und Carl Larsson besondere Erwähnung. Bei der Damenwelt wird die Vorführung der neuesten Pelzmoden bei der Leipziger Pelzmodenschau, die auf einer ganzen Seite übersichtlich dargestellt ist, besonders Interesse begegnen. Dr. Rudolf Geck veranschaulicht in einem mit Illustrationen gekennzeichneten Artikel das deutsche Kunstturnen in seinen verschiedenen Variationen. Kurzen dem Gesagten finden die Tagesereignisse in Wort und Bild eingehende Berücksichtigung. Der Preis des Heftes beträgt trotz des Falles der Goldmark nur 2800 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230517022/fragment/page=0002

Handelsblatt für Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Deutscher Kohlenhandelstag.

Eisenach, 17. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Unter starker Teilnahme aus allen Teilen des Deutschen Reiches fand heute im Hotel Fürstenhof in Eisenach der diesjährige deutsche Kohlenhandelstag statt. Der Erste Vorsitzende des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands, Senator Wiehinger (Hamburg), eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Unter den Gästen befanden sich auch Vertreter der Stadt Eisenach, Oberbürgermeister Dr. Jansen, Vertreter des Verkehrsministeriums und der Reichsbahnverwaltung, des Kohlenrates und Reichskohlenverbandes, des Reichskohlenkommissars, der Landeskohlen- und Kohlenwirtschaftsstellen, der Handelskammern Berlin, Hannover, Erfurt und Nordhausen. Erschienen waren ferner Vertreter des Bergbaulichen Vereins Bitterfeld, des Bergbaulichen Vereins Görlitz, des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats Hamburg (früher Essen), des Rheinischen Braunkohlensyndikats Köln, des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats Leipzig, des Sächsischen Steinkohlensyndikats Zwickau, des Niederschlesischen Kohlensyndikats Waldenburg und des Gaskohlensyndikats Frankfurt. Aus dem Auslande war anwesend ein Vertreter des deutschen Kohlenhandels in der Tschechoslowakei. Sie alle begrüßte der Vorsitzende herzlichst.

Er dankte schließlich auch den anwesenden Vertretern der Presse für ihren guten Willen, den Bestrebungen und Interessen des Kohlenhandels gerecht zu werden. Unter Hinweis auf die vorjährige Tagung des Verbandes in Königswinter am Rhein, das damals noch eine Exklave im besetzten Gebiete war, gedachte der Vorsitzende darauf der Bevölkerung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes mit bewegten Worten. Er verurteilte scharf die Willkür- und Gewaltherrschaft der Franzosen, die in dem Werkzeug Prozeß und dem Düsseldorfer Urteil so furchtbar zum Ausdruck gekommen sei und betonte, mit welchem freudigen Stolz uns der Mut, die Entschlossenheit und der feste Abwehrwille der Ruhrbevölkerung erfüllen müßten. Wir müßten dankbar dafür sein, daß der entschlossene Widerstand, den die Bevölkerung des Ruhrgebietes geleistet habe, den deutschen Namen im Auslande wieder zu Ehren und Ansehen gebracht habe.

Denn nur das Volk werde draußen geachtet, das Einigkeit und nationale Würde zeige. Unter starker Bewegung der Versammlung rief der Redner der kämpfenden Bevölkerung zu: „Haltet fest an dem, was ihr als Recht erkannt, dann glauben und hoffen wir, daß für Deutschland eine neue Zeit anbrechen wird." Mit einem dreifachen Glückauf schloß Senator Wiedenfeldt den Dank und das Gelöbnis der Treue, das die Versammlung stehend angenommen hatte. Der Redner streifte dann kurz die Ereignisse des vergangenen Geschäftsjahres und teilte mit, daß die katastrophale Verschlechterung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse den Reichskohlenverband leider veranlaßt habe, die Kohlenpreise wieder in die Höhe zu setzen. Wieviel die Erhöhung betragen werde, könne im Augenblick nicht gesagt werden, aber sicher sei, daß sie nicht unbeträchtlich sei und

von neuem Unruhe in den Kohlenhandel

hineintragen werde.

Der Anspruche des Vorsitzenden folgten Begrüßungsreden und Dankesworte des Vorsitzenden des Thüringer Verbandes, Just (Erfurt) und des Oberbürgermeisters von Eisenach, des Vertreters des Reichskohlenkommissars, Geheimrat Keil, und des Sekretärs des Reichsverkehrsministers bzw. der Reichseisenbahn, Geheimrat Wengandt. Darauf erstattete der geschäftsführende Direktor des Verbandes, Borchardt, den Geschäftsbericht. Er machte vor allem Mitteilung über die Tätigkeit des Verbandes unter Voranstellung der alles überschattenden Tatsache der Geldentwertung und der täglichen Katastrophe der Teuerung. Er wies darauf hin, daß die heutige Wirtschaft auch bei der solidesten Firma Spekulation und Glücksspiel sein müsse, deren Erfolge nur scheinbar seien, wenn sie auch mit ihren Riesenzahlen noch manchen bedrücken. Leider ließe sich das Ausland, und selbst das gutgesinnte Ausland, von diesem Gaukelspiel der riesigen Papiergeldumfänge blenden, ergründe daher nicht den wahren und überaus traurigen Stand der Dinge und sehe hinter den verhüllenden Schleier, den die rasende Inflation über das tatsächliche deutsche Wirtschaftsleben gebreitet habe, nicht die

rapid wachsende maßlose Verarmung der deutschen Wirtschaft.

Leider sei dem deutschen Wirtschaftsleben der Führer nicht erstanden, der das Steuer des sinkenden Schiffes mit fester Hand ergreifen könnte. Vor allen Dingen, so erklärt der Redner weiter, ist die deutsche Wirtschaft von ihrem berufenen Führer, von der Wirtschaftswissenschaft, im Stich gelassen worden. Es kann nicht überlehen werden, daß die Wissenschaft gegenüber den wirtschaftlichen Dingen versagt hat. Das mag an der zu starken Historik unserer Nationalökonomie liegen, die es mit sich brachte, daß sich die Wissenschaft zu sehr in Einzelheiten verlor und dabei den Ueberblick über die Gesamtheit des Wirtschaftslebens einbüßte. Versagt hat aber auch die Rechtswirtschaft und die Rechtsprechung.

Hunderte von einander widersprechenden Urteilen beweisen, daß die Rechtsprechung sich nicht vom Buchstaben trennt und den neuen Geist nicht erfaßt hat. Der Redner ging schließlich näher auf die Bestrebungen des Verbandes ein, die den Bedürfnissen des Kohlenhandels Rechnung tragen, und bemerkte, daß in mehr als hundert Städten die Forderungen des Verbandes den Erfolg hatten, einen Zuschlag für den Kapitalschmund in die Kleinverkaufspreise hineinzukalkulieren. Alle diese Bestrebungen aber seien unwesentlich, wenn der Verband nicht entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der Kohlenhandelspreise erhalte und es ihm nicht möglich wäre, die auf dem Gebiete der Preisbildung durch die Höchstpreispolitik der Behörden, vor allem durch die Einrichtung sogenannter Ausgleichskassen entstandene Rechtsunsicherheit zu beseitigen. Der Redner streifte dann die Frage der Lagerumlagen und ihre Anpassung an die Preise neu eingehender Kohlenmengen und betonte vor allem die zwingende Notwendigkeit, der dauernden Kapitalverwüstung entgegenzuarbeiten. Direktor Burchardt schloß seinen Bericht mit einem Hinweise auf das, was der Zentralverband für seine Mitglieder im Ruhrgebiet getan habe, auf die Rolle, die diese wiederum im Abwehrkampfe gespielt hätten und noch spielen würden und endete unter stürmischem Beifall mit dem Hinweis, daß der deutsche Kohlenhandel zu seinem Teile dazu beitragen werde, den uns aufgezwungenen Ruhekampf bis zu einem ehrenvollen Ende durchzuführen.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht hielt Universitätsprofessor Geheimer Legationsrat Dr. Wiedenfeld, Leipzig, einen stammenden Vortrag über die Stellung des Handels in der Volkswirtschaft, in dem er Wirtschaftshistorik, die Kohlenproduktion und die Syndikatsbildung in den Vordergrund brachte und schließlich bei Beleuchtung der Stellung des Handels zur Gesamtwirtschaft die besondere Aufgabe des Kohlenhandels und die Faktoren, die bei der Preisbildung im Kohlenhandel maßgebend sind, in leichtverständlicher Weise erörterte. Seine Mitteilungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland und die Behandlung des Handels durch den bolschewistischen Kommunismus, die er als Botschafter in Moskau selbst beobachten konnte, waren dabei von besonderem Interesse. Heute, so erklärte der Redner, nachdem der Bolschewismus die schlimmsten Erfahrungen gemacht hat, denkt kein Mensch mehr in Rußland daran, den wiederaufleben Handel von neuem zu zerstören, denn erst seit der Einführung des vorher unterdrückten Handels besserten sich die Verhältnisse sowohl als auch das ganze Wirtschaftsleben in Rußland wieder, und es bleibt damit bewiesen, daß

der Handel nicht ausgeschaltet werden könne,

sowohl der Großhandel wie auch der Platzhandel nicht. An die Erledigung geschäftlicher Mitteilungen schlossen sich zwei Filmvorträge über den Ruhrbergbau und über den Braunkohlenbergbau, bei denen Bergwerksdirektor Assessor Diplomingenieur Grumberg-Löbe junior den begleitenden Vortrag hielt.

Der Dollar 46533.

Berlin, 17. Mai. (Börsenbeginn.) Im heutigen offiziellen Devisenverkehr war das Geschäft verhältnismäßig rege bei steigenden Kursen. Der Dollar stellte sich gegen 1 Uhr auf 46 250. Im Effektenstverkehr hatte die Spekulation größere Rückkäufe in der Erwartung, daß nach Pfingsten eine allgemeine Geschäftsbelebung einsetzen werde. Besonders lebhaft waren die Umsätze in Bankaktien und verschiedenen Auslandsrenten. Daneben blieben aber auch inländische Industriepapiere gesucht. Unverbindliche Freiverkehrskurse: Otavi 360 000, Commerzbank 24 000, Elektrische Licht und Kraft 41 000, A. E. G. 50 000, Deutsch-Luxemburger 240 000, Norddeutscher Lloyd 42 000, Görlitzer Waggon 56 000, Barmer Bankverein 8200.

In Berlin kostet heute
(Geldkurse in Reichsmark):

1 Dollar	46533.37	1 Pfund Sterling	214711.87
1 holl. Gulden	18154.50	1 Lire (Italien)	2259.33
1 franz. Franc	—	1 Peseta (Spanien)	7417.16
1 schweiz. Franken	8428.87	1 Peso (Argentinien)	16698.19
1 belg. Frank	2673.30	1 Markka (Finnland)	1296.75
1 Tschechen-Krone	1396.50	1 Lew (Bulgarien)	379.05
1 schwed. Krone	12344.06	1 Lei (Rumänien)	—.—
1 norw. Krone	7501.20	1 Yen (Japan)	22693.12
1 dän. Krone	8625.37	1 Milreis (Brasilien)	4788.—
1 österr. Krone	0.66	1 Dinar (Jugoslawien)	459.77
1 ungar. Krone	8.77	1 poln. Mark	0.93

Leipziger Börse vom 16. Mai.

Die Börse verkehrte in großer Unsicherheit angesichts der starken Devisenschwankungen und der bevorstehenden Feiertage. Am Markte der variablen Werte veränderten sich stärker (in 1000 Proz.) Rauchwarenwalter plus 17. Dagegen Mansfeld schwächer minus 6, Hartmann Maschinen minus 1,5, Chemnitzer Zimmermann minus 2, Gegner Schubert und Salzer minus 5, Schönherr minus 1,5, Saccharin minus 1, Deutscher Eisenhandel minus 3,75. Polyphon lagen ebenfalls angeboten minus 3. Auch Schiffahrtswerte konnten sich nicht behaupten. Hapag minus 3, Nordbeutscher Lloyd minus 2. Dagegen waren Hugo Schneider scharf gesucht (plus 35) auf Interessenkäufe. Im übrigen konnten sich Störe nicht behaupten minus 10, Nordwolle minus 7 und Thüringer Wolle minus 2,5. Am Einheitsmarkt lagen Maschinenwerte uneinheitlich, Elitewerke etwas höher. Dagegen Presto, Halle Zimmermann und Botanwerke niedriger. Stark erhöht kamen Köllmann (plus 6). Von Textilwerten bestand Nachfrage für Meerane Kammgarn plus 5, Casseler Jute plus 5, Falkensteiner Gardinen plus 3. Dagegen waren stärker abgeschwächt Textilose minus 3,4, Tröndner & Würker minus 3,4, Mitteldeutsche Baumwollweberei minus 2,5, Zittauer Maschinen minus 2,7, Wernshausen minus 2, Kummgarn Gausch ungefähr behauptet. Chemnitzer Spinner minus 2. Kriesch unverändert, ebenso Riebeck Brauerei. Zuckerwerte dagegen sehr fest, Glanziger plus 4, Rositzer plus 5. Nicht behaupten konnten sich Papierfabriken, besonders Cröllwitzer Papier minus 5,5. Für Bankwerte bestand im allgemeinen größeres Interesse, besonders Darmstädter auf Kombinationsgerüchte plus 10, auch Dresdner und Deutsche Bank (je plus 2,5) und Mitteldeutsche Credit plus 1 waren höher gesucht. Kohlenwerte lagen uneinheitlich, jedoch meist fester. Von verschiedenen Gesellschaften sind als schwächer zu bezeichnen: Erdöl und Kießling minus 3, Kästner minus 6,5, Hohburger Quarz minus 2. Dagegen bestand Interesse für Chemische Zeitz plus 1 rep. und Ullersdorfer Werke plus 5.

Unnotierte Werte.
Unverbindliche Schlußkurse vom 16. Mai 1923.

	16. 5.	14. 5.		16	14. 5.
Apollo-Werke	—	—	Thüringer Uhren	15300	16500
Becker Kohle	32000	33000	Ver. Zeitzer	44000	420.0
Becker Stahl	6600	35000	Voigtl & Sohn	69000	72000
Bona	40500	40000	Winkelhausen	18500	16500
Brown Boveri	16000	16500			
Braunk. u. chem. Ind.	19000	20000	**Kaliwerte**		
Duxer Porzellan	—	—	Ronneberg	500000	—
Elite Wagen	15000	17500	Heidburg	—	—
Grade Auto	6500	9000	„ Vorzug	125000	130000
Grade Motoren	1.250	8750	Krügershall	48000	50000
Groskr. Frank	6800	6750	Hallesche Kali	63000	62000
Hansa Lloyd	150.0	16000	Hannoversche Kali	77000	79000
Hochfrequenz	48000	61000	Adler Kali	65000	65000
Karstadt	5375	5250	Ummendorf - Ditfelden	26500	27500
National-Fahrz.	85.0	85.0			
Nienburger Eisen	18500	14500	**Ausländische u. Kolonialwerte**		
Oeynhausener Masch.	4300	62.0			
Oswald-Film	29000	280.0	Kakao	10800	12000
Pausch Autien	—	—	Kolonialant.	160000	145000
„ Vorzug	—	—	Nigaer Salpeter	11600	1350.0
Sachsischer Tull	32000	30000	Pomona	6600	6500
Sagan Wolle	—	—	Südd.-Phosphor	13000	13000
Schubert	410.0	30500	Diamond	217500	23500
J. Siebel	33000	34000	Salitrara	275000	2350.00
Stock Motoren	18500	20250			
Stoewer Auto	25000	26.00	**Petroleumwerte**		
Strallauer Glas	35000	36000			
Teichgraeber	21500	22500	Dt. Erdöl jg.	154000	187000
Terra-Film	16200	17000	Dt. Petrol. jg.	66000	80000
Textil Meyer	6500	6500	Ipu	310000	30000
Ufa Film	32000	31000			
Vera Film	7000	7500			

Elag.

Die Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A.-G. („Elag") hielt am Mittwoch ihre 6. ordentliche Generalversammlung ab, in der der Abschluß für 1922 genehmigt wurde. Derselbe weist nach Abschreibungen, die sich in den noch den ungeheuerlichen Steuergesetzen auferlegten Grenzen hielten, einen Reingewinn von 43 504 854 M. auf, aus welchem eine Dividende von 50 Proz. auf ein Aktienkapital von 100 000 000 M. (50 000 000 M. für das ganze Jahr, 50 000 000 M. für ein halbes Jahr) zur Ausschüttung gelangt. Das Aktienkapital ist inzwischen auf 200 000 000 M. erhöht worden und voll eingezahlt. Die Gesellschaft hat außerdem größere langfristige Darlehen im Betrage von 375 000 000 M. aufgenommen und zwei Anleihen auf inländischer Sachwert-Grundlage begeben. Wenn auch das die gesamte Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt umfassende Hochspannungsnetz in seinem wesentlichsten Teile fertiggestellt und dem Betrieb übergeben werden konnte, so müssen zur Fertigstellung und Durchführung der beschlossenen Bauten noch erhebliche Mittel aufgewendet werden. Schon jetzt kann gesagt werden, daß der Zusammenschluß von Kraftwerken und Umspannstationen, wie ihn die Gesellschaft zur Aufgabe gestellt hat, für die wirtschaftliche Gestaltung des Industriegebietes der gesamten mitteldeutschen Industriegebietes von ausschlaggebender Bedeutung ist und bleiben wird.

Im Berichtsjahr wurden durch den Hochvoltring 187 Millionen Kilowatt abgegeben; zurzeit stehen 65 000 Kilowatt elektrische Leistung zur Verfügung, die durch Ausbau des Gesellschaft eigenen Kraftwerkes Groß-Rayna bei Frankleben wesentlich vermehrt werden sollen. Sobald günstige Profile über die Erweiterung des Interessengebietes der Gesellschaft sind im Werden; es wird von der Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage abhängen, in welchem Ausmaße und Umfange diese durchgeführt werden können.

Hallescher Bankverein. Zu unserem gestrigen Bericht ist nachzutragen: Die aus dem Aufsichtsrat scheidenden Herren Landesökonomierat Rabe und Direktor Koedges wurden wiedergewählt. Für den verstorbenen Herrn Bovin (Weißenfels) tritt Herr Bankdirektor Gäpel (Weißenfels) neu ein.

Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Seck in Dresden. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 85 Mill. auf 96 Mill. M. (Bezugsrecht 1:1 zu 3000 Proz.).

Hallische Börse vom 17. Mai.

Anleihen.

	heute	Vortag		heute	Vortag
4 Anh. Staats-Anl. 1919	80G	80G	4 Brackd.-Nietl. Bergb.	1020B	1020B
3½ Hall. Theater-Anl. 1888	80G	80G	4½ Kons. Sophie	90G	90G
3½ Hall. Stadt-Anl. 1888	80G	80G	4½ Deutsche Grube	90G	90G
3½ - - 1892	—	80G	5 Gewerksch. Burbach	1020G	1010G
4 - - 1905	85G	87G	5 - Gute Hoffnung	—	—
4 - - 1919	85G	86G	5 - Leonhardt	—	—
3½ Akener Stadt-Anl.	—	75G	5 - Vesta	—	—
4 Landsch. Centr.-Pfdbrfe	190G	200G	4½ Grube Auguste	110G	103G
3½ - -	185G	185G	4½ - - rzb. 1923	110G	110G
3 - -	160G	160G	4½ Riebeck Montw. 1920/21	110G	110G
4 Sächs. landsch. Pfdbrfe.	250G	250B	4½ Sachs.-Th. Bk.-Vrw. 11	99G	90G
3½ - -	300G	260G	4 Cröllwitzer Papierf.	—	93G
3 - -	250G	260G	5 - -	—	95G
4 Sächs. Rentenbriefe	—	150G	5 - -	96G	96G
3½ - -	210B	160G	5 - - 1922	95G	97G
3½ - Provinz.-Anl.	78B	75G	4½ Ellenb. Kattun-Man.	65G	95G
4 - -	79G	76G	5 Eisenwerk Schafstedt	85G	85G
			5 - 1920	85G	85G
4½ Halle-Hettst. Eisb.-Anl	85G	85G	4½ Kyffhäuserhütte	75G	73G
4½ - - 1900	85G	95G			

Aktien.

	heute	Vortag		heute	Vortag
Hallescher Bankverein	5300G	5300G	F. Zimmermann	15300G	15500B
Diskontobank	2800B	2900B	- Vzgs.-Akt	15500	—
- junge	2500B	—	Glanziger Zuckerfabrik	14 000G	13000G
Gewerbe- u. Handelsb.	3300B	3300G	Halle-Hettst. Eisenb.	7200G	6500G
- - junge	3500G	3500G	Hallesche Maschinen	6500G	10000G
- - jung-k.	2500B	2500G	Hallesche Röhren	1900G	1650G
Iduna Feuerversicher.	3500	4000	Hildebrandsche Mühl.	4300B	4000B
Hall. Pfännersch. A.G.	84000G	82000B	Gebr. Jentzsch, Naund.	4450G	4450B
- - neue ½ Div.	82000G	820 0oB	kaiserhof Schmiedeb.	10000	10000G
Prehlitzer Braunkohlen	95000G	85000	Wilhelm Kathe	28000B	2500.0B
Riebeckesche Montanw.	350 000	400000B	Körbisdorfer Zucker	1100000	110.000
Wernersh. - Weißenfelser	27000G	26.000G	Kyffhäuserhütte	16500B	16000B
			Quettnitz Landmo	34000	34000B
Ammend. Papierfabrik	36000G	36000G	- neue, Div.	33000G	34000B
Cröllwitz. Papierfabrik	3.0000	4000000	Schraplauer Kalkwerke	11400G	12000
Conservesche Metallfar.	25 00B	21000	Wegelin & Hübner	19750B	12000B
Ellenburger Kattun	53000	55000B	Zuckerraffinerie Halle	36000	36000G
Eisenwerk Brünner	21000B	21000G			

Die bevorstehenden Feiertage ließen keine große Unternehmungslust aufkommen, andererseits wird die neue Kohlenpreiserhöhung im Bereit mit der Tarifserhöhung der Eisenbahn die Inflation wieder um ein Beträchtliches verschärfen. Aus diesen Erwägungen heraus zeigte die heutige Hallische Börsen einen uneinheitlichen Charakter, die Ansichten über den Verlauf der Tendenz nach den Feiertagen waren geteilt. Banken waren behauptet, Bergwerksaktien lagen ruhiger, so daß mehr Material herauskam, besonders in Halle Pfännerschaft entwickelte sich lebhafterer Verkehr. Industriewerte waren teils angeboten, teils gesragt. In Brünner und Zimmermann überwog das Angebot, auch bei Wegelin & Hübner, nachdem sie zuerst gesucht waren. Für Lindner zeigte sich großes Interesse, Kabe mußten sogar repartiert werden. In Cönnern Malz und Hallesche Maschinen kam kein Material heraus. Halle-Hettstedter Eisenbahn werden nun scheinbar auch von dritter Seite aufzukaufen versucht, nicht nur von den beiden Parteien, die sich auf der letzten Generalversammlung gegenüberstanden. Für Glanziger Zucker hielt das Interesse an, beide Werte waren über 10 000 Proz. höher gefragt, ohne daß ein Geschäft zustande kam. Sonst bewegten sich die Kurse auf dem Niveau der letzten Börse. Das Bezugsrecht von Hallesche Maschinen wurde zu 42 000 Proz. gehandelt.

Im Freiverkehr notierten junge Halle Bankverein 4900 bis 5100, junge Diskontobank 2500, junge Zimmermann wurden zu 15 500 gehandelt, junge Wegelin & Hübner zu 17 500, junge Schraplauer Kalk zu 9500 bis 9800. Junge Kyffhäuserhütte waren zu 15 000, junge Eilenburger Kattun zu 45 000 Prozent gesucht. Große Umsätze wurden wieder in Landreidtbankaktien erzielt, die mit 1500 bis 1700 Proz. umgingen; jedoch hielt sich schon Nachfrage und Angebot ungefähr die Wage. Hedertaktien hatten wieder lebhaftes Geschäft; sie setzten mit 8100 Proz. ein, stiegen auf 8500 und schließlich auf 8200 ab. Mit 8000 Proz. in Asmfeld wurde mit 63 500 Proz. gehandelt. Am Sonnabend ist keine Börse.

Berliner Produktenbörse.

Am Produktenmarkt war die Stimmung überwiegend fest; das würde sich auch in Preisbildung und Umsätzen mehr zur Geltung gebracht haben, wenn nicht die Unternehmungslust wegen der Feiertage gering gewesen wäre. Die Umsätze für Weizen, Gerste, Hafer und Mais waren daher bei erhöhten Forderungen und -preisen nicht bedeutend. Größer war das Geschäft in Roggen und das Angebot fand zu erhöhten Preisen Aufnahme.

Weizen, märk.	83000—84000	Weizenkleie	37000—38000
„ pomm.	—	Roggenkleie	38000—39000
„ mecklenb.	83000	Raps	137000—147000
„ schles.	—	Rübsen	—
Roggen, märk.	73000—75000	Leinsaat	145000—150000
„ pomm.	—	Erbsen, Viktoria	99000—102000
„ westpr.	—	Kleine Speiseerbsen	75000—83000
„ mecklenb.	—	Futtererbsen	—
„ schles.	—	Peluschken	67000—73000
Wintergerste		Ackerbohnen	58000—60000
Sommergerste	64000—66000	Wicken	80000—90000
Hafer märk.	60000—62000	Blaue Lupinen	79000—85000
„ pomm.	—	Gelbe Lupinen	110000—127000
„ mecklenb.	—	Seradella	160000—175000
„ schles.	60000—62000	Rapskuchen	62000—63000
Mais, o. Verz.-Kng. prpt.		Leinkuchen	80000—85000
loco Berlin	76000	Trockenschnitzel	24000—25000
ab Hamburg		Torfmelasse	33000—34000
Weizenmehl, 70%	230000—250000	Torfmelasse	22000—23000
Roggenmehl, 70%	—		

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 22000—25000, Haferstroh drahtgepr. 20000—22000, desgl. langstroh 22500 bis 24500. Wiesenheu gut gesund u. trocken, Normalgd 20000—22500, desgl. Heu 19000—20500, Häckfel — alles per 50 kg ab Station.

Metallnotierungen.

Berlin, 17. Mai 1923.

Notierungen der Kommission für die Deutsche Elektrolytkupfernotz.

Elektrolytkupfer (wire bars) prompt cif Bremen oder Rotterdam 16016

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes.

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo)

Raffinadekupfer 99—99,3%	13700—14000
Hüttenkupfer	9500—9700
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	6050—6200
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Va. v. Zinkhüttenver.	5000—5100
Remelted-Platinzink von handelsüblicher Beschaffenheit	2200
Originalhüttenaluminium 98—99% in Tuni gekerbt. Blöcken	22000
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2710
Banka-, Straits-, Australzinn, in Verkäuferwahl	43000—43500
Hüttenzinn, Mindestzinn 99%	41000—43000
Reinnickel 98—99%	25500—26000
Antimon-Regulus	5400—5600
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	940000—950000

Bezugsrechte. Am 16. Mai wurden gehandelt: Maximilianau 6500 bez., Eisenwerk L. Meyer 118 000 bez., Harburger Gummi Phönix 19 000 bez., Deutsche Maschinen 13 500 bez., Schles. Bodencreditbank 500 bez., Bremer Linoleum 11 600 bez., Grevenbrück Masch. 34 000 bez., Thüring. Bleiwerke 20 000 bez., Deutsche Bank 4300 bez., Neptun-Schiffswerft 12 100 bez., Kontinentale Asphalt 4000 bez., Faber Bleistift 20 000 bez., H. Fuhs Waagonfabrik 12 500 bez., Rauchwaren Walter 71 000 bez., Maschinenfabrik Buckau 25 000 bez., Hallesche Maschinenfabrik 38 000 bez., Carl Peterett A.-G. 13 500 bez., Mauck Tabak 3800 bez., Industriebau 4000 bez., Glasfabrik Brockwitz 12 000 bez., Rütgerswerke 12 500 bez., Elektra Dresden 20 000 bez.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau. Die Generalversammlung setzte die am 17. Mai zahlbare Dividende auf 50 Proz. fest. An Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Generaldirektors R. v. Koch ist Bankdirektor Dr. S. Thomsen (Breslau) in den Aufsichtsrat gewählt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230517022/fragment/page=0003

Licht-C.T.-Spiele

Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz

Ab morgen Freitag:

Grosse Festspiel-Woche! — Grosse Festspiel-Woche!

Stunden wirklichen künstlerischen Genusses bereiten wir Ihnen durch die Erstaufführung des prachtvollen und hochdramatischen Gesangs-Films:

Es kommt der Tag..!

Text und Musik von Hildach, Gounod, Massenet, Heinrich Heine, Rauch u. a. m.

In den führenden Rollen:

Carl Beckersachs, Robert Scholz, Margitt Barnay, Max Ruhbeck, Ferdinand Robert.

Einige Auschnitte aus dem herrlichen Gesangstext:

Es kommt der Tag:
Es kommt der Tag,
Das wird einmal der letzte sein ...

Trinklied:
Kommt Brüder, trinket froh mit mir
Seht, wie die Becher schäumen ...

Liebesfrühling:
Liebster, deine Augen leuchten,
Strahlt wie heller Sonnenschein ...

„Königskinder" von Heinrich Heine:
Mir träumte von einem Königskind,
Mit nassen, blassen Wangen ...

Blüte im Mai:
Grüss tausendfach heisser Glut süssen Zauber,
Gib ganz dich hin, und der Lenz küsst dich wach ...

Ave Maria von Gounod:
Ave Maria, gratia plena ...

Unter Mitwirkung berühmter Berliner Opern-Sänger und -Sängerinnen. Die dramatische Wucht der Szenen ist überwältigend.

BOHNE Artistische Leitung: Direktor Willi Schur **BOHNE**

Ludwig Fulda!!! **Fräulein Witwe!**

Lustspiel von Ludwig Fulda

mit **Willi Schur, Hans Süssenguth, Lissy Römer, Lisa Kahlenberg.**

Anf. Wochentags 4 Uhr. **Spielleitung: Direktor Willi Schur.** Anf. Sonntags 3 Uhr.

Gut sitzende, dauerhafte
Korsetts
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Erfinder!
Aufklärung über Patent- und Gebrauchsmuster! durch uns. Broschüre umsonst.
Allgemeine Handelsgesellschaft Leipzig 131, Windmühlenstr. 1—5

Ich kaufe
neue u. guterhaltene
Herren-Garderobe,
wie Anzüge, Jacketts, Hosen, Mäntel, Pelze, Wertsachen, Möbel usw.
Marthastraße 19, Laden.

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder k. man bei H. Schnee Nachf Gr. Steinstr. 84.

Sommersprossen!!
Ein einfach., wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover-B. 160. Schlieff. 106.

Die größte Verbreitung
Ihrer Anzeigen erlangen Sie durch die Saale-Zeitung.

Licht-C.T.-Spiele

Gr. Ulrichstr. 51 — Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen Freitag

Als Krönung des Ganzen!

Die beiden gewaltigen Schluss-Episoden!

Die Huronen

Die Vampyre von New-York

Die Huronen III. Teil:

In den Katakomben von New-York

Die Huronen IV. Teil:

Der Kampf mit dem Bucklichen!!

Eine Sensation jagt die andere! Eine Tollkühnheit übertrifft die andere! Rekordleistungen tollkühnster Wagnisse sind hier in einem Meer, die im Verein mit der sensationellen Handlung den Zuschauer bis zur letzten Szene in ihrem Bann halten.

Das ist der Film, den Sie verlangen!

Anfang Wochentags 4 Uhr. Anfang Sonntags 3 Uhr.

Sport-Artikel
für
Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer,
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt
in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nchf.
A. & F. Ebermann,
Halle, Gr. Steinstr. 84.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten bt. an Priv., Katalog 26 E frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.

Feinste Schleswig Holsteinische
Meiereibutter
und Margarine versendet per Nachnahme in 5-, 9- und 18-Pfd.-Postkolli zu Tagespreisen
Butterversand-Haus „Hassee"
Johannes Drossel
Kiel-Hassee, Karpfenteich 21.

Schellack
liefert für alle Industriezweige
C. Ramm, Leipzig, Hardenbergstraße 46. Telephon 30406.

Debet. Gewinn- und Verlust-Konto. Kredit.

An Depositen-Konto: gezahlte Zinsen im Depositen- und Scheckverkehr		4 971 875	60	Per Gewinnvortrag aus 1921	993 715	85
„ Unkosten-Konto: Steuern, Gehälter, Gratifikationen u. sonstige Unkosten		91 199 777	50	„ Zinsen-Konto: vereinnahmte Zinsen M. 57 822 146.40 verausgabte Zinsen „ 32 651 623.90	25 170 522	50
„ Gewinnüberschuss 1922 M. 73 560 686.10				„ Diskont-Konto: Diskont, Provision usw. an Wechseln und Devisen M. 74 974 590.25 ab per 1923 überhobener Diskont M. 19 493 382.30	55 481 197	95
„ Gewinnvortrag aus 1921 „ 993 715.85		76 554 401	95	„ Effekten-Konto: Gewinne aus Wertpapieren u. gemeinschaftlichen Geschäften	29 977 675	85
M. 76 554 401.95				„ Provisions-Konto: Ueberschuss	52 834 772	95
Zur Verteilung wie folgt:				„ Agio-Konto: Gewinn an Sorten und Coupons	8 142 727	—
60% Dividende M 54 000 000.—				„ Tresor-Konto: Mietsertrag	112 372	10
Tantieme „ 17 765 171.50				„ Hausmiete-Konto: Mietsertrag	12 854	85
M. 71 765 171.50				„ Dividende-Konto 1917, verfallene Dividende	216	—
Vortrag M.		4 789 230.45				
		172 726 055	05		M. 172 726 055	05

Aktiva. Bilanz-Konto. Passiva.

An Kasse, Zinsscheine und Sorten		56 999 869	55	Per Aktien-Kapital		90 000 000	—
„ Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		184 774 445	30	„ Reservefonds		90 000 000	—
„ Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen überhaupt		2 267 018 056	80	„ Kreditoren überhaupt a) Nostrover-pflichtungen M. 138 774 255.—		4 371 066 413	35
a) Wechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen M. 2 133 246 066.80				b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kred. M. 7 106 600.—			
b) eig. Akzepte „ 15 000 000.—				c) Guthab. deutscher Banken und Bankfirmen M. 127 164 220.58			
c) eig. Ziehungen „ 98 772 000.—				d) Einlag. auf provisionsfreier Rechn überhaupt M. 621 729 217.15			
„ Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen		507 166 928	15	1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 472 557 485.10			
„ Reports und Lombards gegen börseng. Wertpapiere		67 641 588	30	2. darüb. hinaus bis zu 3 Monaten fällig M. 51 932 300.65			
„ Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen		30 356 004	25	3. nach 3 Monaten fällig M. 97 239 431.10			
am Bilanztage gedeckt durch Waren, Frachtbriefe oder Scheine M. 28 724 292.—				e) sonstige Kreditor. überhaupt M. 3 476 292 720.65			
durch andere Sicherheiten „ 1 631 712.25				1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 2 646 236 263.45			
„ eigene Wertpapiere überhaupt		22 150 067	95	2. darüb. hinaus bis zu 3 Monaten fällig M. 50 2663 636.—			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen M. 203 529.05				3. nach 3 Monaten fällig M. 327 392 821.20			
b) sonstige bei d. Rbk. u. Zirl.-Notenbk beleihb. 1 094 236.75				„ Akzepte und Schecks		155 621 424	—
c) sonst. börseng. Wertpapiere M. 19 212 194.—				„ Diskont-Konto: Diskont auf im Jahre 1923 fällig werdende Wechsel und Schatzanweisungen		19 493 382	30
d) sonstige Wertpapiere „ 1 640 108.15				„ Dividenden-Konto 1918		756	—
„ Konsortialbeteiligungen		21 135 361	—	„ Dividenden-Konto 1919		300	—
„ Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken		10 900 000	—	„ Dividenden-Konto 1920		9180	50
„ Debitoren in laufender Rechnung		1 632 811 200	60	„ Dividenden-Konto 1921		101 869	20
a) gedeckte M. 1 140 372 854.95				„ Beamten-Unterstützungsfonds		188 671	70
b) ungedeckte „ 492 438 345.65				„ Gewinn- und Verlust-Konto: Restvortrag aus 1921 M. 993 715.85			
„ Grundstücks-Konto		1 300 000	—	Gewinn aus 1922 „ 75 560 686.10		76 554 401	95
„ Immobilien-Konto		600 000	—	außerdem Avale und Bürgschaftsverpflichtung M. 124 984 876.—			
„ Effekten des Beamten-Unterstützungsfonds		179 859	10				
„ Inventar-Konto		3 008	—				
außerdem Avale und Bürgschaftsdebitoren M. 124 984 876.—							
	M.	4 603 036 399	—		M.	4 803 036 399	—

Herr Kommerzienrat **Ernst Nolle** (Weißenfels) ist durch Tod aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden
Herr Braureibesitzer **Hans Gürth** (Weißenfels) ist neu gewählt.

Halle a. d. S., den 31. Dezember 1922

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Koltzer. Goethert. Flakowski.

Vorstehende Bilanz ist geprüft und richtig befunden.
Der Aufsichtsrat des Hallescher Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co.
Reinicke. Keil Kobe. Lehmann. Nette. Nord. Pfaffe. Rabe. Roediger. Wentzel. Wendenburg. Kalthoff.

Geschlechtsleidende!
Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einspritzung, ohne Berufsstör.; ausführ. Broschüre m. taus. freiwill. Dankschreib. über 1) Harnröhrenleiden (Ausfluß), 2) Syphilis, 3) Mannesschwäche, 4) Weißfluß kostenlos in verschloss. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 300.— für Porto etc. Leiden genau angeben!
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H. Berlin 408 Uhlenhorststr. 82.

Sommersprossen
beseitigt man wie abgew Unich. Mittel. 3000 M. **Wilh. Wenck, Wöllstein** (Hessen).

Rolladen Jalousien Markisen
liefert und repariert
Gustav Hönemann
Halle-S. Sternstr. 8.
Fernspr. 3631 u. 5849.

Trauringe
moderne Fassons,
kauft man billigst bei
Amand Weiss,
Kleinschmieden 6.

Reste! Hemdentuch!
noch sehr billig — Verkauf 9—3 Uhr.
Küpp, Schillerstraße 39, p.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister A Nr. 3080 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Robert Beuermann** eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter **Kaufmann Robert Beuermann** in **Halle** ist alleiniger Inhaber der Firma.

Halle, den 14. Mai 1923

Das Amtsgericht, Abt. 19.

Offene Stellen

Wir suchen für unser bei Hannover gelegenes Kalkwerk zum baldigen Eintritt einen durchaus erfahrenen und zuverlässigen Maschinentingenieur als
Tagesbetriebsführer.
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter T. 999 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größere süddeutsche Gesenkschmiederei und Werkzeugfabrik sucht für Sachsen einen tüchtigen, bei der Industrie und bei den Eisen- und Werkzeughändlern nachweisbar gut eingeführten
Vertreter,
der die in Frage kommenden Firmen intensiv bearbeiten und regelmäßig besuchen kann. Angebote erbeten unter Chiffre O. 7431 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Herren
mit gut. Beg. zur Ind. jeder Art können sich ohne Kap. u. Unkosten sehr hohe Nebenbezüge

Wir suchen
zum möglichst baldigen Eintritt einen verheirateten, absolut zuverlässigen Herrn als
Buchhaltungs-Chef,
möglichst aus der Bankbranche.
Sofort beziehbare Wohnung steht zur Verfügung.
Brandenstein & Co.,
Halle a. d. S.

Hiesige Maschinenfabrik
sucht zum baldigen Antritt
Kontrolleur
(gelernter Dreher)
zur Abnahme fertiger Maschinenteile. Etwas Schriftgewandtheit erforderlich.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter H. 1091 an die Expedition dieser Zeitung.

Ausländischer Student
von Akademiker zum Uebersetzen kurzer Abhandlungen in englische, schwedische, holländische oder tschechische Sprache gegen Honorar gesucht. Gefl. Angebote unter A. 20 a. d. Exp. d. Ztg.

Tüchtiges Hausmädchen
mit guten Zeugnissen,
das perfekt kochen kann, in angenehme Stellung bei höchstem Gehalt gesucht. Waschfrau und Hilfe vorhanden.
Frau Else Schendel,
Chemnitz in Sa., Langestr. 22.

Ich suche für sofort oder 1. Juni ein tüchtiges, sauberes
Hausmädchen
bei hohem Lohn.
Frau Käthe Kohl,
Auerbach i. Vogtl., Plauensche Straße 3.

Sauberes, ehrliches Hausmädchen
per sofort gesucht.
Frau G. Körner, Gräfestraße 17, I r.

Bess. Mädchen
für ruhigen 3-Personen-Haushalt sofort gesucht. Gelegenheit z. Kochenlernen. Sonnenurlaub.
Frau Amtsgerichtsrat Dr. Anschütz,
Sonnenberg, Taunusstr. 8.

In Küche u. Hausarbeit erfahrene, ältere
einfache Stütze
gesucht. Frau von Bartenwerffer. Thale (Harz), Hans Waldesruh

Jung. Mädchen,
erfahren im Kochen, als Stütze gesucht.
Krankenhaus Sanitätsrat

Solides Mädchen
zur Stütze der Hausfrau in kinderlosen Haushalt zu baldigem Eintritt gesucht. Reisevergütung, hoher Lohn, gute Behandlung.
Frau Julie Pfister, Seifenfabrik, Heidelberg in Baden.

Suche zum 1. Juni kräftiges
Mädchen
von 16—18 Jahren, mit nur guten Zeugnissen oder Empfehlungen.
Frau von Scholz, Wilhelmstr. 9.

Fleißiges, sauberes, nicht zu junges
Hausmädchen
bei gutgemachtem Lohn und guter Behandlung nach Umbau i. Sa. gesucht. Meldungen unter A. 999 an die Exped. dieser Zeitung.

Zu vermieten

Friedrichroda Th.
Für sofort 2 Zimmer, Glasveranden, Küchenbenutzung möbliert zu vermieten

Miet-Gesuche

Wohnungstausch.
Leipzig nach Halle.
Suche 4—5-Zimmerwohnung in Halle, tausche schöne geräumige 3-Zimmerwohnung in Leipzig. Angebote an Faktor Zaute, Große Brauhausstraße 16/17.

Akademiker
sucht von sofort oder später gut möbliertes oder auch halb möbl. ruhig gelegenes **Zimmer.** Angebote unter A. 30 an die Exped. d. Ztg.

Zu verkaufen

Dunkelblaues englisches
Kostüm,
Größe 42 bis 47, und seidener Jumper zu verkaufen Wettinerstraße 7, 1. Etg. links.

eine gebrauchte
Reifenbiegemaschine
steht zum Verkauf. Tausche auch eine kleine Bandsäge ein.
Paul Böttger,
Schmiedemeister,

Ein Hinterlader,
passend für Kutsch- und Geschäftswagen, eine u. zweispännig zu fahren, fast neu, billig zu verkaufen.
Paul Ziesche,
Prinzenstraße 7.

Kinderwagen
zu verkaufen Viktor-Scheffelstr. 3, II. r.

Weißer Spitz
verläuft
Lindenstraße 51.

Kaufgesuche

Alt. Bilderglas
und alte Negative, 10×15 cm, kauft
B. Sapper,
Fleischerstraße 41.

Abgespielte und zerbrochene
Grammophon-Platten
per kg 3000 Mark kauft
Gustav Uhlig,
Unt. Leipziger Str.

Kapitalien

Kaufmann,
33 Jahre alt, verh., sucht tätige Beteiligung mit vorläufig 20 Millionen an einem guten, soliden Unternehmen. Offerten unter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230517022/fragment/page=0004